

Mit der Zeitmaschine auf musikalischer Reise

Argovia Philharmonic und Jürg Steigmeier luden zum Familienkonzert – und verzauberten in der reformierten Kirche Bad Zurzach Gross und Klein.

BAD ZURZACH (lw) – Mit Kissen und Plüschtieren bewaffnet erschienen die Kinder, begleitet von Eltern und Grosseltern, in der reformierten Kirche. Und für jene, die vergessen hatten, eigene Kissen mitzubringen, legte der Sigrist, Alfred Portner, fürsorglich Polster von den Bänken auf den Boden. Um 15 Uhr eröffneten die fünf Blechbläser von Argovia Philharmonic das Konzert mit Antonio Vivaldi, dem Allegro aus dem ersten Satz des Konzerts in F-Dur. Jürg Steigmeier, Erzähler aus Bad Zurzach, begrüßte anschliessend die Konzertbesucher beziehungsweise deren Ohren, von denen jeder praktisch zwei mitgenommen hatte. So im Vorbeigehen stellte er die Musiker mit ihren unterschiedlichen Instrumenten vor, bevor er sich an der Zeitmaschine zu schaffen machte:

Mit viel Kurbeln katapultierte er sich und das Publikum ins Jahr 1527 – in eine Zeit, in der feuerspeiende Drachen, eit-



Gespannt lauscht das Publikum dem Erzähler, Jürg Steigmeier, und den Blechbläsern von Argovia Philharmonic.

le Könige, verzauberte Prinzen und eine mutige Prinzessin ein spannendes Abenteuer erlebten.

Pompös: Fanfare aus La Périe

Mit wenigen, ausgewählten Requisiten wurde Jürg, der Erzähler, zum pompö-

sen König, der mit einem unbedachten Schwur seine sieben Söhne ins Elend stürzte. Nicht, ohne sich von den Hofmusikern und dem Publikum gebührend feiern zu lassen. Immerhin: Dank der besonnenen Königin überlebten die Prinzen, auch wenn sie fliehen mussten.

Verzaubert:

In der Halle des Bergkönigs

Ein schrulliger Zwerg (eine Rolle, die den Kindern herrlich gefiel) gewährte den sieben Brüdern Gastrecht, unter der Voraussetzung, dass sie sein Feuer nie ausgehen liessen. Während die Prinzen sich im Bergesinneren langweilten, nutzten die Musiker die Gelegenheit, ihrerseits an der Zeitmaschine zu kurbeln.

Intermezzo: Penny Lane

Mit einem schmissigen Beatles-Song vertrieben die Blechbläser die Langeweile, handelten sich aber einen Rüffel des Erzählers ein. Dieser kurbelte Musiker und Publikum wieder in die Vergangenheit, um zu sehen, wie es denn eigentlich der schönen Prinzessin ergangen war, während deren Brüder sich in ihrem Zauberberg langweilten.

Süss: Someone to watch over me

Mittels Diadem und Königsmantel wurde der Erzähler zur Prinzessin, lackierte sich die Fingernägel, wurde gross und wunderte sich, wo denn die Brüder hingekommen seien. Und weil sie eben eine mutige Prinzessin war, ging sie die Prinzen suchen, landete ebenfalls im verzau-

berten Berg und hütete von da an gemeinsam mit ihnen das Feuer. Bis ein böser Drache begann, ihr das Blut auszusaugen – und die Brüder den Kampf aufnahmen.

Feurig: Säbeltanz aus Gayaneh

Mit viel Elan und einem simplen Holzsword besiegte der Erzähler den bösen Drachen – und erlöste damit die Prinzen, die Prinzessin und den Zwerg vom bösen Fluch: Der Berg öffnete sich, und alle flogen davon.

Heldenhaft: Superman March

Die Prinzen, die Prinzessin und der Zwerg, alle vereint im Supermann-Erzähler, feierten den Sieg über die bösen Mächte, mit einem lüpfigen Tänzchen vor den Kirchenbänken, während das Blechbläserquintett den Bogen zurück schlug, zu Antonio Vivaldi, mit dem dritten Satz des Konzerts in F-Dur.

Weitere Aufführungen

Wer jetzt neugierig ist, wie denn diese Verbindung aus Märchen, klassischer Musik und Konzert funktioniert: Die Zeitmaschine steht am 11. und 12. März wieder im Einsatz. Spielorte und Zeiten sind auf argoviaphil.ch zu finden.